



## IX.

## Kindliche Liebe und Dankbarkeit.

Paul war der Sohn eines armen Bauers, der als Vater seine Pflichten gegen die Kinder, die ihm Gott geschenkt hatte, treu und redlich erfüllte. Der kleine Paul verrieth viele Geistesanlagen, und der Pfarrer des Ortes rieth daher seinen Aeltern an, ihn studieren zu lassen. Dieser würdige Geistliche nahm sich selbst die Mühe, den Knaben in manchen Kenntnissen, die in der Dorfschule nicht gelehrt wurden, zu unterrichten und weiter zu bringen; der Vater und die Mutter dagegen thaten alles, um den Sohn zu einem guten, rechtschaffenen Menschen zu erziehen. Sie gewöhnten ihn an ein einfaches, thätiges Leben, und legten es ihm oft an das Herz, daß der Mensch nichts Besseres thun könne: als Gott fürchten, die Menschen lieben, und immer rechtschaffen handeln.

Die guten Lehren, die Paul von seinen Aeltern erhielt, blieben nicht ohne Wirkung. Sie machten vielmehr den besten Eindruck auf sein